

Tipps für eine klassismussensible Lehre vom AStA SoFiKuS-Referat

neoliberale Ideologie

- Gehen Sie nicht davon aus, dass Studierende faul sind, wenn sie etwas nicht wissen, zu spät kommen oder später abgeben möchten.
 - Gehen Sie stattdessen davon aus, dass diese Studierenden unter erschwerten Bedingungen studieren, aufgrund von Nebenjobs, chronischen Erkrankungen, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen etc.
 - Bauen Sie Ihre eigenen neoliberalen Glaubenssätze wie „Wer es nicht schafft, ist faul“ oder „Jeder kann es schaffen, wenn er*sie sich anstrengt“ ab und zeigen Sie Mitgefühl.
- Verwenden Sie Ihre eigenen akademischen Titel wie „Prof. Dr.“ nur wenn es wirklich notwendig/relevant ist und lassen Sie diese bestenfalls weg.

Sprache

- Führen Sie fachspezifische als auch allgemeine Fremdworte immer ein oder lassen Sie sie, wenn möglich, komplett weg. Klassismus-Betroffene fühlen sich durch Ihre Fachsprache eventuell eingeschüchtert und trauen sich nicht zu fragen, was ein Wort bedeutet.
- Machen Sie Studierende darauf aufmerksam, dass Sie Hausarbeiten in einer zugänglichen/gut verständlichen Sprache bevorzugen.
- Sprechen Sie in einem Tempo, dass die Anfertigung von Notizen zulässt.
- Nutzen Sie eine klassismussensible Sprache:
 - bildungsbenachteiligt statt bildungsfern
 - erwerbslos statt arbeitslos
 - Klassenwechsler*innen oder Bildungsübergänger*innen statt Bildungsaufsteiger*innen
 - armutsbetroffen
- Lassen Sie genügend Raum für Fragen und machen Sie Sprechpausen.
 - Geben Sie Studierenden auch nach einer Veranstaltung die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder Ihnen eine Mail etc. zu schreiben, falls sie nicht in einer größeren Gruppe nachfragen möchten.

Didaktik

- Gehen Sie auf die individuellen Bedürfnisse Ihrer Studierenden ein. Gestalten Sie ihre Didaktik flexibel. Studierende sollten Veranstaltungen nach Inhalten auswählen und nicht danach, ob Ihre Didaktik zu ihnen passt.
- Überlegen Sie sich neben Hausarbeiten und Referaten alternative/creative Prüfungsformate, wie die Anfertigung eines Comics, eines kurzen Videos oder Podcasts.
 - Geben Sie nicht nur ein Prüfungsformat vor, sondern lassen Sie die Studierenden ein Format auswählen, dass zu ihnen passt.
 - Für die eine geht es schneller ein Comic zu gestalten und für den anderen eine Hausarbeit zu schreiben.
- Bieten Sie neben Texten und Papern, wenn möglich, verschiedene Formate wie Videos und Podcast zur Vertiefung/Vorbereitung ihrer Sitzungen an.
- Geben Sie bitte nicht zu viel wöchentlichen Text zu lesen auf und keine ganzen Bücher. Bedenken Sie dass Studierende nicht nur Ihre Veranstaltung vorbereiten müssen. Weniger ist mehr.
 - Studierende sollten nicht lernen müssen, das Wichtigste aus ellenlangen, sperrigen Texten heraus zu filtern, Akademiker*innen sollten lernen sich kürzer zu fassen.
- Erarbeiten Sie den meisten Stoff bitte während Ihrer Sitzungen.
- Wählen Sie wöchentlich aufeinanderfolgenden Abgaben besser nicht als Studienleistung. Der Aufwand ist für ein Seminar nicht angemessen. Sie erwirken damit außerdem eine implizite Anwesenheitspflicht.
 - Studierende müssten Ihnen jedes Mal eine Mail schreiben, wenn Sie keine Zeit haben zu kommen bzw. abzugeben, die Gründe dafür sind allerdings oft privat.
 - Verlangen Sie bitte nicht, dass wöchentliche Abgaben bei Krankheit nachgereicht werden. Studierende sollten die Freiheit haben, Studienleistungen zu Sitzungen zu erbringen und an Sitzungen teilnehmen, für die sie sich besonders interessieren.
- Setzen Sie Fristen für Abgaben bitte nicht am Wochenende, insbesondere nicht an Sonntagen. Wie andere Menschen brauchen Studierende ihre Ruhetage. Sie setzen so die Gesundheit der Studierenden auf's Spiel und machen das Arbeiten am Wochenende wahrscheinlicher.
- Bieten Sie Zugang zu Ihren Ilias-Kursen/Kursmaterialien ohne Passwörter an und lassen Sie den Ilias-Ordner so lange online wie möglich.
- Stellen Sie in allen Ihren Seminaren zusätzlich Dokumente bereit, in denen Sie erklären, wie eine Hausarbeit etc. aufgebaut sein sollte und welche Punkte Ihnen formal und inhaltlich besonders wichtig sind.
- Stellen Sie alle Kursmaterialien kostenlos zur Verfügung. Bitte erfragen Sie in Veranstaltungen nicht, wer sich etwas leisten kann. Armutsbetroffene Studierende müssen sich so zu erkennen geben und schämen. Gestalten Sie ihre Veranstaltungen stattdessen von Beginn an kostenlos.

- Wenn möglich, vermeiden Sie eine Häufung von Veranstaltungen am Wochenende.
- Fragen Sie in Klausuren keine ganzen Bücher ab, sondern nur das, was Sie in Ihren Vorlesungen ausführlich und nicht nur nebensächlich behandelt haben.
- Lassen Sie sich bitte nicht zu viel Zeit bei der Korrektur von Hausarbeiten und Klausuren. Studierende, die neben dem Studium arbeiten oder BAföG erhalten, stehen unter großem finanziellen Zeitdruck. Für Sie ist es wichtig rechtzeitig zu wissen, ob sie einen Kurs noch einmal wiederholen müssen oder nicht.
 - Sprechen Sie mit Ihren Studierenden ab, wessen Hausarbeit etc. recht zügig korrigiert und damit vorgezogen werden muss.
- Stimmen Sie, wenn möglich, einen Prüfungstermin mit Ihren Studierenden ab.
 - Gehen Sie auf individuelle Bedürfnisse ein, z.B. mit mündlichen Prüfungen, anderen Formaten oder einem besser gelegenen Zweitermin für Personen, die nicht können.
 - Setzen Sie möglichst keine Prüfungstermine während der Vorlesungszeit an, außer es ist so von den Studierenden gewollt.

Eigene Forschung

- Verfassen Sie Ihre eigenen Veröffentlichungen in einer Sprache, die für die breite Gesellschaft verständlich ist.
- Stellen Sie Ihre Veröffentlichung wie Artikel und Forschungsberichte kostenlos zum download bzw. per open access zur Verfügung.
- Machen Sie sich Ihren eigenen Bias bei der Erstellung von Hypothesen und Forschungsfragen bewusst. Ihre eigene Klassenherkunft und Ihr derzeitiger Klassenstatus können einen großen Einfluss auf Ihre Weltanschauung und Ihre Erklärungen für die Phänomene, die Sie untersuchen/wahrnehmen haben.
- Informationen über die Bezahlung oder Nicht-Bezahlung für die Teilnahme an Ihren Studien sollte als eine der ersten Angaben in Ihrem Info-Material genannt werden.
- Versuchen Sie Ihre Versuchspersonen für die Mitwirkung in Ihren Studien ordentlich zu entlohen.
 - Verlosungen und Gewinnspiele sind nicht angemessen.
- Zu Klassismus gibt es viele Forschungslücken. Schließen Sie diese Lücken und fragen Sie sich, wie Klassismus in Ihrer Disziplin wirkt.
 - Kooperieren Sie mit anderen Fachbereichen und gestalten Sie Ihre Forschung zu Klassismus möglichst interdisziplinär.

Abbau institutioneller Hürden

- Setzen Sie sich dafür ein, dass es an Ihrem Institut keine Wiederholungstermine, sondern Zweitermine gibt, für die Studierende sich direkt anmelden können.
 - Bei Wiederholungsterminen wird der Ersttermin als Fehlversuch gewertet, obwohl Studierende von Anfang an geplant haben, eine Hausarbeit zum Zweitermin abzugeben. Wiederholungstermine üben großen Druck auf Studierende aus und gehen zu Lasten ihrer Gesundheit.
- Versuchen Sie die formalen Hürden, die sich durch Systeme wie Marvin ergeben, so gut wie möglich zu umgehen.
 - Marvin ist sehr problematisch. Es verhindert Kulanz systematisch, lassen Sie sich davon nicht abbringen, individuelle Lösungen für Studierende zu finden.
- Bieten Sie Studierenden bei Bedarf an, eine Hausarbeit auch nach der offiziellen Frist abzugeben, falls diese neben dem Studium arbeiten, Kinder haben, BAföG beziehen etc. Bestenfalls erfragen Sie die privaten Gründe für eine Verzögerung der Abgabe nicht.
- Gestalten Sie Anmeldungen in Kursen so einfach wie möglich. Am besten verzichten Sie komplett auf Anmeldungsfristen für Leistungen.
 - Es gibt bereits Institute bei denen Studierende sich ganz ungezwungen und spontan überlegen können, ob Sie eine Hausarbeit zur Frist abgeben oder am Prüfungstag mitschreiben.
- Bieten Sie Ihre Vorlesungen bitte hybrid an.
- Halten Sie bürokratische Hürden bspw. für Einschreibungen so gering wie möglich.
 - gemeint sind Forderungen wie: nur ein Dateiformat, Zusammenfügen von Dateien, bestimmter Dateiname
- Wer darf bei Ihnen am Institut lehren? Ist für die Lehre im Master eine Professur notwendig? Vielleicht lassen sich diese Hierarchien und Hürden um zu lehren abbauen, indem Sie auch Menschen mit einem Master, fachlicher Praxisexpertise oder Erfahrungsexpertise zur Lehre zulassen.
- Welche Zulassung zum Studium nutzt Ihr Institut? Gibt es neben dem Numerus Clausus noch andere Verfahren, die einen besseren Nachteilsausgleich für Arbeiter*innenkinder und armutsbetroffene Menschen ermöglichen? Wäre es möglich den NC oder die Zulassungsgrenze in Eignungstest für Benachteiligte zu senken?
- Sehen Sie bitte von einer Anwesenheitspflicht in Seminaren und Vorlesungen ab.
- Verlangen Sie über vorgeschriebene Studien- und Prüfungsleistungen bitte keine zusätzlichen Leistungen.
- Ermöglichen Sie bezüglich formaler Hürden wie Raumbuchungen etc. die Prüfungstermine gemeinsam mit den Studierenden zu Beginn des Semesters festzulegen.

- Überlegen Sie sich für Exkursionen oder Ausflüge, wie armutsbetroffene Studierende so anonym wie möglich, so viel Hilfe wie möglich bei der Bezahlung der Reise erhalten können. -> bspw. Solidaritätsmodelle (manche zahlen mehr, manche weniger)
- Informieren Sie sich über verschiedene Hilfsangebote und Servicestellen der Universität sowie Angebote des AStA (bspw. Sozialberatung). Klären Sie Ihre Studieninteressierten und Erstsemestler*innen in Einführungssitzungen und Orientierungseinheiten am Institut nicht nur über fachliche Inhalte, sondern auch über universitäre Strukturen und Beratungsangebote auf.
- Bieten Sie an Ihrem Institut ab und zu ein Blockseminar an. Das kann Studierenden beispielsweise helfen, in Regelstudienzeit zu bleiben, wenn sie BAföG beziehen.
- Verteilen Sie die Klausurtermine so, dass zwischen Ihren aufgesetzten Prüfungen und den Prüfungen Ihrer Kolleg*innen genügend Zeit zur Vorbereitung liegt.
- Sehen Sie am besten von der Ausstellung von Zertifikaten ab.
 - Akademiker*innenkinder verschaffen sich durch Zertifikate auf dem Arbeitsmarkt oft einen Vorteil und häufen diese ganz natürlich im Laufe ihrer Bildungsbiographie an.

Literatur

- Beschäftigen Sie sich mit Literatur zu Klassismus. Zum Einstieg eignen sich:
 - El-Mafaalani, A. (2021). *Mythos Bildung - Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft* (7. Auflage). Köln: Kiepenheuer & Witsch.
 - Hooks, B. (2022). *Die Bedeutung von Klasse - Warum die Verhältnisse nicht auf Rassismus und Sexismus zu reduzieren sind* (4. Auflage). Münster: Unrast.
 - Kemper, A. | Weinbach H. (2022). *Klassismus - Eine Einführung* (5. Auflage). Münster: Unrast.
 - Seeck, F. (2022). *Zugang verwehrt. Keine Chance in der Klassengesellschaft - Wie Klassismus soziale Ungleichheit fördert* (2. Auflage). Hamburg: Atrium Verlag AG.